



Die Wohnbausiedlung Oberfeld in Ostermundigen umfasst 100 Wohnungen, zwei Gemeinschaftsräume und zwei Kitas in Holzbauweise. Geplant wurde sie von Peter Schürch, Halle 58 Architekten, Bern.

VOM GEMEINSAMEN PLANEN ZUM SCHNELLEN WOHNEN

Weniger Platz, mehr Menschen: Die Zuwanderung bedeutet nicht nur für die Schweiz eine Herausforderung, in ganz Europa befindet sich der Wohnungsmarkt im Umbruch. Antworten auf die Fragen nach schnellem, zeitgemäsem und bezahlbarem Wohnraum hat der Holzbau. Konkrete Beispiele gab es am 22. Internationalen Holzbauforum (IHF) in Garmisch. TEXT DOROTHEE BAULAND

FOTOS CHRISTINE BLASER FÜR HALLE 58 ARCHITEKTEN, TIMBATEC, DB

«Wir brauchen mehr günstigen Wohnraum – und das schnell!» Florian Nagler, Architekt aus München, formulierte, was die Branche derzeit um- und antreibt. Am Internationalen Holzbauforum (IHF) 2016 zeigte er seine Lösung zum Thema «Wohnen für alle». Die Überbauung in München war jedoch nur ein Projekt unter vielen, die im Dezember in Garmisch vorgestellt wurden. Nahezu 80 Architekten, Ingenieure, Holzbauer und Spezialisten referierten am dreitägigen Fachkongress über die Problemstellungen und Lösungen im Holzbau. Kritisch verfolgt wurden die Aussagen der Experten von den rund 1600 Kongressteilnehmern.

Seit jeher ist es am IHF Brauch, dass am Ende eines Vortrags die Fragen aus dem Auditorium beantwortet werden. Speziell die Fachvorträge der Ingenieure und Bauphysiker generieren jeweils differenzierte Erörterungen zu den baulichen Details der vorgestellten Ausführungen, sei es nun bezüglich des konstruktiven Holzschutzes von Brett-schicht-Holztürmen, der Schnellaushärtung verklebter Anschlüsse oder der Verleimung von Rippenplatten – um nur einige Beispiele zu nennen.

Bedarfsfaktor Zuwanderung

Weniger Anlass zur Diskussion als vielmehr erhellende Einsicht in die aktuelle

europäische Bauentwicklung gaben die Zahlen und Statistiken, die Martin Langen von B+L Marktdaten aus Bonn vorstellte. Seit Jahren sei ein europaweiter Trend zum Mehrfamilienhaus zu beobachten, so Langen. «Dieser Trend wird sich auch in den kommenden Jahren fortsetzen.» Eine grosse Rolle für Wohnbauinvestitionen spielen das Vertrauen der Bevölkerung – hier setze eine tiefe Arbeitslosenquote positive Signale – und die jeweilige Zuwanderung in den Ländern. Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz sei quasi unter der Wahrnehmungsgrenze und werde dennoch im Zusammenhang mit der Zuwanderung und dem Inländervorrang inten-

siv diskutiert. Die Zuwanderung wiederum lasse sich in der Schweiz direkt in Wohnraum umrechnen, in Deutschland sei das anders: Dort werde die Zuwanderung momentan durch Flüchtlinge bestimmt. Bis sich diese Art der Zuwanderung im Wohnraumbedarf niederschlage, sei es ein längerer Prozess.

Energieeffiziente Architektur

Dass sich der Wohnungsmarkt derzeit im Umbruch befindet, steht für Peter Schürch, Architekt aus Bern, ausser Frage. «Die heutigen Migrations- und Flüchtlingsströme, die Energie-, Rohstoff und Glaubenskriege, die Finanzkrisen und Umweltkatastrophen zeigen die grossen Veränderungen in unserem gesellschaftlichen Umfeld an.» Der schweizerische Nachhaltigkeitsdiskurs in Bauwirtschaft und Architektur, so Schürch, habe sich in den vergangenen Jahren primär auf Energie- und Mobilitätsfragen fokussiert und damit die Diskussion mehrheitlich auf Energiestandards, 2000-Watt-Gesellschaft und CO₂-Regelwerke beschränkt. Vom nachhaltigen Bauen könne jedoch erst die Rede sein, gibt er zu bedenken, wenn gesellschaftliche und ökonomische Aspekte genauso intensiv durchdacht werden wie ökologische.

Mit seinen Thesen für eine nachhaltige Architektur untermauert Peter Schürch seine Überzeugung: Da sei zunächst der Aspekt der Zukunftsfähigkeit, mit der ein Bauwerk flexibel und kreativ künftige Entwicklungen vorweg nehmen kann. Es folge die ökonomische Leistungsfähigkeit, mit der intelligente, durchdachte, energieeffiziente und ästhetische Gebäude auf dem Immobilienmarkt der Zukunft Mehrwerte generieren. Als nächstes spielten Innovation durch Inter- und Transdisziplinarität wie auch die ökologische Verantwortung eine Rolle für das Bauen der Zukunft. Und nicht zuletzt seien es die gesellschaftliche Relevanz und Sozialverträglichkeit sowie

die kulturelle Leistung und ästhetische Qualität, die aus einem Bauprojekt eine nachhaltige Architektur machen. Als konkretes Beispiel führt er die Wohnbausiedlung Oberfeld in Ostermundigen an. Das Bauprojekt umfasst 100 Wohnungen in hybrider Holzbauweise (siehe Foto links).

Planungskultur für den Holzbau

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor bei der Umsetzung der Ziele ist für die Holz-

baubranche eine integrale Gebäudeentwicklung. Wie das funktionieren kann, stellten Wolfgang Huss, Hochschule Augsburg, und Sonja Geier, Hochschule Luzern, anhand des Forschungsprojekts leanWood vor. Die Prämisse der Vorfertigung, so Huss, unterscheide die Planung eines zeitgemässen Holzbaus von der eines konventionellen Gebäudes. Schon in den ersten Entwurfsüberlegungen seien konkrete holzspezifische Einflussfak-



Das Internationale Holzbauforum wird durch zahlreiche Sponsoren unterstützt. An der Pressekonferenz speziell hervorgehoben wurde durch (v. l., stehend) Hugo Karre, Prof. Heinz Köster und Prof. Uwe Germerott das Engagement der Unternehmen Velux, Collano, Rothoblaas und Novatop, vertreten durch (v. l., sitzend) Felix Egger, Daniel Toppel, Peter Lang und Martin Wyss.

DAS INTERNATIONALE HOLZBAUFORUM

Mit 1600 Teilnehmenden aus 25 Ländern erreichte das 22. Internationale Holzbauforum (IHF) in Garmisch-Partenkirchen einmal mehr seine Kapazitätsgrenze. Auch für die über hundert Aussteller war der Platz knapp bemessen. Doch die topaktuellen Vortragsthemen, die hochkarätigen Referenten und die Gastgeberqualitäten der Organisatoren Uwe Germerott und Ingrid Höhensteiger machten den Kongress wie gewohnt zu einem stimmungsvollen Netzwerkanlass der europäischen Holzbaubranche. Mit rund 900 Teilnehmenden ist der deutsche Holzbau jeweils am stärksten vertreten, aber auch für rund 220 Schweizer und 170 Österreicher stand dieser Termin am Jahresende wieder fix in der Agenda. Selbst Delegationen aus Nord- und Südamerika, Afrika, Asien und zahlreichen europäischen Staaten fanden den Weg nach Oberbayern. Das 23. IHF findet vom 6. bis 8. Dezember 2017 wiederum in Garmisch-Partenkirchen statt. forum-holzbau.ch

toren zu bedenken und frühzeitig in die Planung zu integrieren. Auch Elementgrößen und der Montageablauf müssten da bereits berücksichtigt werden, Transportwege und Fertigungsmöglichkeiten könnten schon den Vorentwurf prägen. «Am deutlichsten wird dies beim Entwerfen von Raumzellen», so Huss. «Ohne die spezialisierte Holzbaukompetenz in der Planungsphase sind nur wenige Architekten, Tragwerksplaner, Haustechnik- und Brandschutzbüros in der Lage, die Belange der Baukonstruktion, der Ökonomie und des Fertigungsprozesses einzuschätzen.» Huss plädierte dafür, das Prozessbewusstsein schon in der Ausbildung und in den Studiengängen zu stärken, und hob das Berufsbild des Holzbauingenieurs hervor, das sich in der Schweiz etabliert hat. Ein Lösungsansatz für die Kooperation zwischen den Planenden und Ausführenden im Holzbau sieht Sonja Geier im Bauteammodell. Die Idee der frühen Zusammenarbeit sei nicht neu, sondern wurde in der Schweiz schon 1998 von der SIA als «Werkgruppen» beschrieben. Im Zusammenschluss zum Holzbauerteam sieht das Projekt leanWood ein Kooperationsmodell, das alle Beteiligten gleichwertig einbindet und keine Hierarchien herstellt. Damit operieren die Akteure auf Augenhöhe und vermeiden somit ein Ungleichgewicht zwischen architektonischer Gestaltung und technisch-wirtschaftlicher Ausführung.

Timbatec
Timber and Technology
Timbatec Holzbautechnische Schweiz AG

21 Vorstudien 31 Vorprojekt 32 Bauprojekt 41 Ausschreibung Ausführungsprojekt 51a Werkplanung 52 Ausführung


Ort, Datum: Thun, 13.05.2014
Auftrag: Allgemein
Betreff: Merkblatt Installationen
Bearbeiter: Stefan Zöllig

Keine Bearbeitungen!


Konstruktion, Dämmung, Dichtung und Beplankung im Holzbau dürfen nicht bearbeitet werden.

Insbesondere Bohren, Sägen, Schneiden ist nicht zulässig. Bearbeitungen können die Funktion der Bauteile beeinträchtigen und Folgeschäden verursachen. Jeder Unternehmer haftet für die durch seine Mitarbeiter gemachten Bearbeitungen und die daraus resultierenden Folgeschäden.


Notwendige Bearbeitungen sind durch die Bauleitung anzuordnen und schriftlich auf dem Ausführungsplan zu dokumentieren.



Konstruktion
Alle Holzbauteile sind als Teil der Tragkonstruktion zu betrachten. Sie wirken auch als Feuchte- und Brandschutz und sind Teil der Dichtigkeitsschicht.



Dämmung
Wärmedämmungen wirken auch als Feuchte-, Brand- und Schallschutz.



Dichtung
Folien, Papiere, Fassadenbahnen und verklebte Platten sind als Dichtigkeitsschichten zu betrachten.

Beplankung / Bekleidung
Beplankung und Bekleidung erfüllen mehrere Aufgaben.

- Tragkonstruktion / Aussteifung
- Brandschutz
- Schallschutz

13.05.2014

1/1

S:\06 Vorlagen\Merkblatt Installationen - keine Holzbearbeitungen.docx

Timbatec verteilt auf den Baustellen Merkblätter, um eine unsachgemässe Bearbeitung von Holzbauteilen zu verhindern.

Prozessoptimierte Schnittstelle
Gedanken über den Holzbauingenieur als prozessoptimierte Schnittstelle machte sich Stefan Zöllig, Thun, in seinem Vortrag. Holzbauingenieure würden nicht nur weitgespannte Tragwerke, sondern auch Konzepte für Brandschutz, Bauphysik, Statik, Elementgrösse und -anordnung planen sowie Dämmperimeter und Dichtigkeitsschichten definieren, machte Zöllig deutlich und plädierte dafür, dass so früh wie möglich in den Planungsphasen ein Zusammenspiel aller Beteiligten angestrebt wird. «Um die Planer in Gleichklang zu bringen, kommt das Building Information Modeling (BIM) wie gerufen. Was wir al-

lerdings heute unter dem Namen BIM vorgesetzt bekommen,» schränkte er ein, «ist kaum weiter als die 3-D-Planungen, die der Holzbau mit Cadwork seit mittlerweile 30 Jahren kennt.»

Merkblatt als Behelfsmassnahme

Als wichtigen Tipp gab er seinen Zuhörern noch mit auf den Weg, auf der Baustelle Plakate und Merkblätter zu verteilen, die eine unsachgemässe Behandlung der Holzbauteile verhindern helfen. «Da es recht einfach ist, in Holzbauteile Löcher zu bohren und Ausschnitte zu fräsen, führen viele Gebäudetechnikunternehmen, insbesondere die Elektriker, ihre Leitungen gerne innerhalb von Holzbauteilen,»

berichtete er aus Erfahrung. «Abgesehen davon, dass man die Leitungen später nicht mehr findet, produzieren sie damit Schäden an der Baustruktur, die sich kaum reparieren lassen.» Dass man eine Stütze oder einen Träger nicht ungestraft bearbeiten dürfe, könnten die meisten Handwerker noch erkennen. Dass sie aber auch bei Dämmung, Dichtung und Beplankung eine Funktion der Bauteile beeinträchtigen, dessen seien sich die meisten nicht bewusst. «Natürlich kann das Merkblatt nur eine Behelfsmassnahme sein, um unzureichende Planung zu kompensieren», räumte Zöllig ein. «Längerfristig kommen wir um eine kollaborative Planung nicht herum.» ■

Anzeige

Das Dachfenster für die Schweiz
Thermo 2 Plus – einfach stark!

NEU

Matthias Sempach
Schwingerkönig

TripleProtect

Thermo 2 Plus ist die neue Variante, welche auf Basis der bewährten Dreifachverglasung Thermo 2 speziell für die klimatischen Ansprüche der Schweiz entwickelt wurde. Seine einzigartige Technologie wurde unter extremen Wetterbedingungen getestet und setzt neue Massstäbe. Mehr erfahren: www.velux.ch/thermo2plus

VELUX®

Anzeige

Roeckle

Blockstreifen

(Klotzbretter eins. besäumt) rift/halbrift
Weisstanne und Fichte, 24–75 mm, preis- und verschnitfgünstig

Roeckle AG Marianumstrasse 27 9490 Vaduz T +423 232 04 46 F +423 232 10 71 www.roeckle.li